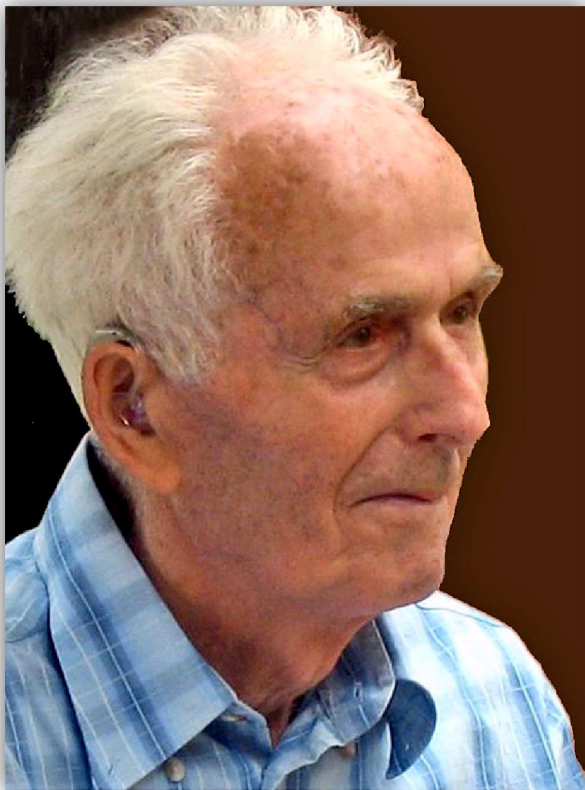


Ernst Kunz-Looser, Brittnau 09. Juni 1926 - 12. Januar 2013



„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Dieses Zitat aus Hebräer 13,14 leitet die Todesanzeige ein, in der die Angehörigen den Hinschied von Ernst Kunz mitteilen. „Zwar haben wir gewusst, dass er müde und schwach ist. Unerwartet rasch, aber friedlich hat er gehen dürfen, ohne grosses weiteres Leiden, und dazu noch im Kreis seiner Familie. Eigentlich so, wie wir es uns wünschen, wenn er schon sein muss, der Tod. Es ist nicht einfach, diese Realität zu akzeptieren, auch nicht für einen Menschen, der an Gott glaubt.“ Mit diesen Gedanken eröffnete Pfarrer Max Hartmann, Schwiegersohn des Verstorbenen, den Gedenkgottesdienst. Es brauche beides, den Realismus im Blick auf den unvermeidlichen Tod und eine Vision darüber hinaus: Auf die zukünftige Stadt, dort, wo wir erlöst sind. Als stiller und schweigsamer Mensch habe Ernst zwar nicht davon gesprochen, aber sich so verhalten, wie es der legendäre, tiefgläubige Bundesrat Minger beschrieb: „Wenn du Siebzig bist ist es höchste Zeit, dass du deinen letzten

Tornister packst und Marschbereitschaft für die Ewigkeit erstellst. Dann kannst du sagen: Ich bin im Frieden mit mir, meinen Mitmenschen und Gott. Es ist geregelt und bereinigt, was nötig war. Dann lebe munter weiter und freue dich über jeden Tag, der dir noch geschenkt wird.“

Über das Leben von Ernst Kunz berichtete seine Tochter Hanna. Geboren am 9. Juni 1926, wuchs er zusammen mit drei Geschwistern auf dem elterlichen Bauernhof im Ausserdorf auf. Diesen verliess er nur einmal: Als Zwanzigjähriger arbeitete er ein Jahr auf einem Bauernhof in Grasswil. 1947 trat er als Vermessungsangestellter mit einem Stundenlohn von zwei Franken eine Stelle beim Bezirksgeometer Basler in Zofingen an. Sie sollte seine Lebensaufgabe werden. In jahrzehntelanger Feldarbeit bei der Vermessung von Grundstücken lernte er buchstäblich Stock und Stein im ganzen Bezirk kennen. Dank der ihm eigenen Zuverlässigkeit konnte er sich ein Wissen aneignen, das weit über das Pensionierungsalter hinaus immer wieder gesucht war. Nebenberuflich half er daheim in Feld und Stall mit. Sein ausgeprägtes Urteilsvermögen konnte Ernst Kunz jahrzehntelang als Agent der Hagelversicherung und als Kantonaler Geschworener einbringen. In der Gemeinde engagierte er sich in der Feuerwehr und 15 Jahre in der Baukommission. 1974 wurde er mit einem Glanzresultat in den Gemeinderat gewählt. Während zwölf Jahren konnte man sich in dieser Behörde auf seine hervorragenden Ortskenntnisse, seine Loyalität, Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit verlassen.

Heiratsgedanken machte sich Ernst Kunz erst mit 28 Jahren. Anfangs der Fünfzigerjahre des letzten Jahrhunderts sah man ihn freitagabends jeweils nach Küngoldingen fahren, wo er Klara Looser regelmässig von den Proben im Kirchenchor abholte und heim begleitete. Am 27. März 1954 läuteten die Kirchenglocken für das Paar. Nach der Geburt von Margrit und Elisabeth freuten sich die Eheleute riesig, als ihnen 1957 Ernst junior geschenkt wurde. Fortan lebten unter dem gleichen Dach drei Ernst Kunz: Grossvater, Vater und Sohn. Später kamen nochmals Hanna und Eva hinzu. Die Jahre vergingen, Gross- und Urgrosskinder vergrösserten den Familienkreis; alle Mitglieder fühlen sich

eng miteinander verbunden. Im November 1997 legte sich ein Schatten über dieses behütete Familienleben. Kläri Kunz erlitt unweit der Wohnung einen schweren Velounfall. Bleibende Nachwirkungen verlangten von Ernst eine gänzliche Umstellung; er musste plötzlich Aufgaben übernehmen, die bis anhin Kläri erledigt hatte. Stillschweigend nahm er das schwer belastende Schicksal an.

Ab 2010 musste Kläri im Pflegeheim Sennhof betreut werden. Das bedeutete zwar für Ernst einerseits eine gewisse Erleichterung, andererseits änderte sich aber nichts an der seelischen Verarbeitung der Unfallfolgen. Stütze und Zuwendung erhielt er von seinen fünf Kindern. Im Turnus luden sie den Vater jeweils am Sonntag zu sich ein. Über den Jahreswechsel musste sich Ernst wegen einer doppelten Lungenentzündung in Spitalpflege begeben. Danach hatte er am Samstag, 12. Januar 2013, Besuch vom Sohn und der zweitjüngsten Tochter. Am Nachmittag erlitt er einen Schwächeanfall. Trotz sofortiger Einlieferung in das Spital verstarb er kurz darauf.

Die Nachwelt wird Ernst Kunz mit jener Anteilnahme gedenken, die er seinerseits stets für das Dorfgeschehen aufgebracht hat.

Kurt Buchmüller, Brittnau